



PSM
Schöneberger Ufer 61
10785 Berlin

PHONE +49 30 246 492 00
EMAIL office@psm-gallery.com
WEB www.psm-gallery.com

False Bottom

Eduardo Basualdo

Aus welchem Material besteht in Platons Höhlengleichnis die Fläche, auf die die Bilder projiziert werden? In der Arbeit von Eduardo Basualdo ist diese Fläche porös, zerknittert, von Natur aus verzerrt; sie verlangt nach Betrachtung durch die Schatten hindurch, um jene Momente von Wirklichkeit zu erkennen, die sich in ihren Falten verbergen. Dieses Verbergen bildet genau den Ausgangspunkt des Ausstellungstitels, der einem Begriff aus der Bühnenillusion entlehnt ist: ein verborgenes Fach unter einer sichtbaren Oberfläche, in dem sich die entscheidende Handlung unbemerkt entfaltet. Hier ist das, was vor uns erscheint, niemals das Ganze. Jedes Werk lädt dazu ein, eine zweite mögliche Ebene zu erkennen – politisch, psychologisch oder historisch –, die in seiner sichtbaren Form eingeschrieben ist. Wie ein Mythos, der als metaphorische Maschine eine reale Geschichte in sich trägt, inszenieren Basualdos Arbeiten illusionistische Fiktionen, die auf gelebte Wirklichkeiten hinweisen.

Die Ausstellung entfaltet sich über drei Räume. Die ersten beiden Räume stehen in einem komplementären Verhältnis: ähnliche Elemente, aber unterschiedliche Vorschläge. Durch ihr Spiel mit Licht und Schatten befassen sich beide Arbeiten mit Ideen von inhärenten Machtverhältnissen und damit, wie diese ausgehandelt werden – vielleicht angeeignet und manipuliert, vielleicht gewaltsam ergriffen. Die Installationen sind als Maschinen konstruiert: elementar, offen gelegt, fast archaisch. Motoren drehen sich, Metallstrukturen tragen, Licht fällt durch Öffnungen. Die Mechanismen sind einfach und sichtbar, was einen starken Kontrast zur zugrunde liegenden Undurchsichtigkeit der Szenen bildet. Diese Klarheit ist eine Form von Großzügigkeit: Indem sie die Funktionsweise offenlegt, lädt sie die Betrachtenden dazu ein, ihre eigenen Formen von Kontrolle innerhalb dieser Aushandlungen zu reflektieren.

Im ersten Raum rotiert eine schwarze, schwebende Form langsam. Sie ist von einer kleinen Öffnung durchstoßen, aus der kaltes Licht austritt. Der Motor erzeugt ein scharfes, nervöses Geräusch, wie ein freigelegter elektrischer Strom. Gezähmt und diszipliniert wird das Licht durch den Rhythmus seiner übergeordneten Struktur in gehorsame Bewegung gesetzt. Die kreisförmige Bewegung erinnert sowohl an die Drehung des Mondes, fern und nächtlich, als auch an Suchscheinwerfer, die Grenzen oder Gefängnishöfe überwachen – und ruft damit beinahe zwangsläufig Vorstellungen von Kontrolle und Manipulation hervor.

Der benachbarte Raum kehrt dieses Prinzip um. Dieselbe schwarze Form, oder Haube, umschließt zyklisch eine Lichtquelle und evoziert einen expliziten Akt der Gewalt, ein Auslöschen. Warmes Licht steigt und fällt aus der dunklen Hülle wie Sonnenzyklen. Wenn die Form rhythmisch herabsinkt, verschwindet der Raum in Dunkelheit und löscht die Schatten der Betrachterinnen und Betrachter aus, die zuvor an die Wand projiziert waren. Während der erste Raum von Vernunft und subtiler Kontrolle flüstert, wirkt der zweite von Kraft und Einschüchterung aufgeladen. Zusammen zeichnen die Werke eine Geschichte nach, die zwischen diesen Polen schwankt: mal von Vernunft und Kontrolle geleitet, mal von Gewalt und Schatten überwältigt.

Der letzte Raum wendet sich nach innen. Eine Projektion wandelbarer Gesichter, die von einer rotierenden Wachsskulptur erzeugt wird, erscheint auf einer zerknitterten Oberfläche und ist sichtbar verzerrt. Gefiltert durch das Spiel der Schatten entstehen Vorstellungen von Verwandlung und Stimmung – vielleicht stellt sich dabei die Frage nach den Masken, die wir mit uns tragen. Die Projektionsfläche selbst, gefaltet und unregelmäßig, macht deutlich, dass Wahrnehmung immer geknickt und durch inneres wie äußeres Chaos gefiltert ist. Während sich die

Skulptur dreht, treten verborgene Räume hervor, wie Gedanken, die auftauchen, wenn sich die Aufmerksamkeit schärft.

Neben den Installationen fungiert eine Serie von Zeichnungen als paralleles Feld der Untersuchung. In Pastellkreide ausgeführt, verdichten diese Arbeiten die zentralen Themen der Ausstellung zu intimen Gesten und schaffen Momente ruhigen Atems zwischen der schwereren Präsenz der großformatigen Werke. Die Bilder erinnern an Wirbel, Umarmungen oder zerbrochene Fenster – Formen, die zwischen Schutz und Bruch, Intimität und Offenheit, Licht und Dunkelheit oszillieren. In ihrer reduzierten Größe und taktilen Unmittelbarkeit wirken sie wie innere Diagramme im Kontrast zur Maschinerie der Installationen und zeigen doch eine ähnliche Art von Mythenbildung. Menschliche Körper treten in zarten Gesten ins Papier ein – und spiegeln Gefühle von Zusammengehörigkeit und Mitgefühl inmitten von Machtkämpfen wider.

False Bottom scheint durch Widersprüche strukturiert zu sein: Schwarz und Weiß, Sonne und Mond, Vernunft und Gewalt, Offenbarung und Verbergen. Doch Widerspruch ist niemals statisch. Zwischen den Gegensätzen entsteht ein drittes Element: der Dialog, der sie in Bewegung setzt. Basualdos „falscher Boden“ eröffnet daher eher eine Möglichkeit als ein Ende. Unter jeder Oberfläche liegt ein weiterer Raum, eine weitere Möglichkeit: gewiss die Beharrlichkeit der Dunkelheit, aber vielleicht auch die anhaltende Chance auf Erleuchtung.

Eleonora de Caria

Eduardo Basualdo (geboren 1977) lebt und arbeitet in Buenos Aires, Argentinien. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen gehören: *In Media Res*, Ruth Benzacar, Buenos Aires, Argentinien (2025); *Pupila*, Museo de Arte Moderno de Buenos Aires, Argentinien (2022); *Corona*, Kunsthalle Düsseldorf, Deutschland (2021); *Casa Naranja*, Córdoba, Argentinien (2020); *La Cabeza de Goliat*, Musée d'Art Contemporain Les Abattoirs, Toulouse, Frankreich (2018); *Arena*, MuBE – Museu Brasileiro de Escultura e Ecologia, São Paulo, Brasilien (2017). Zu den jüngsten Gruppenausstellungen zählen: *Under Construction*, Hamburger Bahnhof, Berlin, Deutschland (2022); *Recovering Histories, Recovering Fantasies*, 2. Bienal Sur, Nationalmuseum, Riad, Saudi-Arabien (2019); *Immediately Before and Shortly After*, Centro de Arte Contemporáneo Hotel de Inmigrantes, Buenos Aires, Argentinien (2019); *Picasso et l'Exil*, Musée d'Art Contemporain Les Abattoirs, Toulouse, Frankreich (2019); *Secretos Compartidos*, Centro Cultural Borges, Buenos Aires, Argentinien (2019); *All the World's Futures*, 56. Biennale von Venedig (2015); XII. Biennale von Havanna, Havanna, Kuba (2015). Seine Arbeiten befinden sich in Sammlungen wie: Neue Nationalgalerie, Berlin; Musée d'Art Contemporain de Rochechouart, Frankreich; Hirshhorn Museum, Washington, USA; Juan y Patricia Vergez, Buenos Aires.

Ausstellungsdaten: 14. März – 18. April 2026

Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 12–18 Uhr